Mittag-Ausgabe.



Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Ges. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. F. Hachfeld in Posen.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 411

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 16. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

75. Sitzung vom 15. Juni, 11 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die zweite Berathung der **Tertiärbahnvorlage** wird fortgesetzt bei § 37a (Antrag v. Tiedemann-Bomst). Danach sollen die Provinzial- und Kommunalbehörden die ihnen auf Grund Allerhöchster Erlasse und Gesetze aus den Jahren 1867, 1868, 1872, 1875 überwiesenen Kapitalien und Summen zur Förderung des Baues von Kleinbahnen verwenden können.

Verbunden wird damit die Berathung eines Theiles der von der Kommission vorgeschlagenen Resolution, wonach die Verwendungszwecke der Dotationsgesetze auf den Bau von Bahnen ausgedehnt werden sollen.

Abg. **Höppner** (kons.) erklärt, daß seine Partei diesem Antrage nicht zustimmen könne. Mit dem Grundgedanken des Antrages sei er einverstanden, aber die Bedenken richteten sich dagegen, daß verschiedene Theile der Monarchie mit den nöthigen Chausseen noch nicht ausgebaut seien, und daß die Provinzialbehörden durch die vorliegende Bestimmung veranlaßt werden könnten, diese Gebiete auch fernerhin zu vernachlässigen. Das wäre um so bedauerlicher, als diese Gegenden gerade zu den ärmeren gehören.

Abg. **v. Eynern** (natl.) hält den Antrag für überflüssig, da das, was er wolle, schon jetzt durch die Provinzialordnung erreicht werden könne. Die Provinzen seien ja befugt, Umlagen zu veranstalten für den Bau von Kleinbahnen.

Abg. Dr. **Lieber** spricht sich gegen den Antrag aus, da die Resolution vollständig genüge. Man dürfe nichts überhasten.

Abg. Dr. **Hammacher** tritt gleichfalls gegen den Antrag von Tiedemann ein mit Hinweis auf die wirthschaftlichen und finanziellen Vortheile, welche die Lokalbahnen mit sich bringen. Die Besorgniß, als ob dadurch die wirthschaftlich ärmeren Landestheile weiter vernachlässigt werden könnten, beruhe auf einem unbegründeten Mißtrauen gegen die Provinzialbehörden.

Abg. **v. Tiedemann**-Bomst (frk.) betont, daß es sich hier nicht um eine Verpflichtung, sondern um eine Ermächtigung der Provinzial-Verwaltung handele. Wunderbar müsse das Mißtrauen gegen diese Verwaltung aus dem Munde von Leuten berühren, die das Recht der Selbstverwaltung stets aufs Schärfste betonen. Es sei doch klar, daß der Bau von Kleinbahnen oft auch wirthschaftlich vortheilhafter sei, als der von Chausseen. Wolle man den Leuten verbieten, praktisch zu verfahren (Widerspruch bei den Konservativen)? Ja, es wird wirklich schwer, den Herren klar zu machen, was richtig ist.

Abg. **Rickert** (df.): Es ist doch eigenthümlich, daß die Konservativen, die die Provinzialverwaltung mehr und mehr in ihre Hände bekommen haben, sich weigern, diesen Behörden erweiterte Rechte zu geben. Wie stimmt das mit ihrer Liebe für die Selbstverwaltung? Früher haben Konservative einen andern Standpunkt eingenommen. Der ganze Sinn der Dotationsgesetze geht darauf hinaus, daß man den Provinzen die hier verlangte Befugniß giebt. Auf den Weg der Resolution allein darf man nicht verweisen. Wir haben bis jetzt mit Resolutionen nicht gute Erfahrungen gemacht. Die ganze Frage, um die es sich hier handelt, ist eine rein praktische. Wo Kleinbahnen vortheilhafter sind, da sollen sie anstatt der Chausseen gebaut werden. Ich bitte, den Antrag anzunehmen. Sodann möchte ich an den Minister die Frage stellen, ob er mit dem Gedanken der Resolution einverstanden ist.

Minister **Thielen** erwidert, daß er keine Bedenken gegen den Antrag habe. Ebensowenig sei dies beim Minister des Innern der Fall.

Abg. **Gerlich** (frk.) erklärt sich mit dem Antrage einverstanden, der zur wirthschaftlichen Hebung vieler Kreise beitragen werde.

Abg. **Ludowieg** hält alle Besorgnisse, die man aus dem Antrage herleite, für ungerechtfertigt.

Abg. **v. Eynern** (nl.) zieht nach der Erklärung des Ministers seinen Widerspruch gegen den Antrag zurück, spricht aber die Erwartung aus, daß die den Provinzial- und Kommunalverbänden gewährten Dotationen auch ferner noch auch für Sekundärbahnen, also nicht ausschließlich nur für Kleinbahnen verwendet werden. Die Diskussion wird hierauf geschlossen und der neue § 37a mit großer Majorität angenommen, wodurch die Resolution überflüssig geworden ist.

Mit § 39 beginnen die Bestimmungen über die Privatanschlußbahnen.

Abg. Dr. **Hammacher** (natl.) bringt hier das Enteignungsverfahren zur Sprache. Bei Kleinbahnen, die im öffentlichen Interesse lägen, sei die Sache klar. Für die Dauer aber werde es sich nicht vermeiden lassen, in das Gesetz ein einfaches Enteignungsverfahren aufzunehmen, welches sich auf die Privatbahnen bezieht.

Zu § 43 wird auf Antrag des Abg. **v. Strombeck** (Ztr.) ein Zusatz angenommen, wonach die Privat-Anschlußbahnen rücksichtlich der Genehmigungsbedingungen und der Vorschriften dieses Gesetzes wie jede Kleinbahn der Aufsicht der für ihre Genehmigung jeweilig zuständigen Behörde unterworfen sein sollen.

Ein zu § 47 gestellter Antrag des Abg. Engels (freik.), betreffend die eisenbahntechnische Aufsicht über die Anschlußgeleise wird nach kurzer Diskussion zurückgezogen.

Der Rest des Gesetzes wird unverändert angenommen.

Von der Kommission ist eine Resolution beantragt worden, wonach die Erwartung ausgesprochen werden soll, daß der Staat sich an Kleinbahnen mit Geldmitteln betheiligen werde, wenn es sich um Aufschließung wirthschaftlich schwächerer Gegenden handelt.

Abg. **Humann** (Ztr.) ist der Ansicht, daß der heute angenommene Antrag Tiedemann (§ 37a) fürs Erste noch keine praktischen Fragen haben werde. Wenn die Provinzialverwaltung auch für den Bau von Kleinbahnen Umlagen ausschreiben könne, so habe doch die Steuerkraft ihre Grenzen. Er bitte daher die Regierung um die Zusicherung, daß sie da hilfreich eingreifen wolle, wo von anderer Seite eine Bahn nicht angelegt werden könne.

Minister **Thielen:** Der Vorredner verlangt von mir eine Erklärung, daß überall da, wo wegen der Unrentabilität der Linien sich kein Unternehmer findet, die Regierung Kleinbahnen anlegen soll. Eine solche Erklärung abzugeben bin ich nicht in der Lage. Die Staatsregierung wird ja in solchen Fällen oft subsidiär eintreten, aber eine generelle Verpflichtung hierzu kann sie nicht übernehmen.

Abg. **Bunzen** (frk.) führt aus, daß Preußen den Nachbarländern gegenüber in dem Bau von Kleinbahnen zurückgeblieben sei, während diese Bahnen volkswirthschaftlich wichtiger seien als die Voll- und Nebenbahnen. Deshalb müsse der Staat noch weit mehr die Kleinbahnen begünstigen und daher beantrage er, in der Resolution zu sagen „namentlich wenn es sich um Aufschließung wirthschaftlich schwächerer Gegenden handelt."

Abg. **Gerlich** (frk.) befürwortet folgende Fassung der Resolution: die Erwartung auszusprechen, daß der Staat sich an Kleinbahnen mit Geldmitteln betheiligen werde, wenn 1. es sich um Aufschließung wirthschaftlich schwächerer Gegenden handelt und 2. der Staat als Besitzer der Haupteisenbahn an der Herstellung solcher Verkehrswege ein finanzielles Interesse hat.

Abg. Dr. **Krause** (ntlb.) bittet um unveränderte Annahme des Kommissionsantrags, ebenso

Abg. Dr. **Hammacher** (ntlb.), der der Resolution nur in homöopathischer Fassung der Kommission zustimmen will

Minister Dr. **Miquel:** Die Aufgabe, Kleinbahnen herzustellen, ist in erster Linie nicht Sache des Staates, sondern der Nächstbetheiligten, der Lokalinteressenten. Daraus folgt nun freilich nicht, daß der Staat niemals Kleinbahnen herstellen dürfe, aber eine prinzipale Aufgabe ist es für den Staat nicht. Das möchte ich auch gegen die Resolution der Kommission ausführen, wenngleich auf eine so dunkle, vielsagende und nichtssagende Resolution (Beifall links) ja ohnedies nicht viel Werth zu legen ist. Was die Resolution hier vom Staate fordert, ist eigentlich doch weit mehr Sache der Provinzen. Wir wollen uns nicht generell verschließen, aber können nicht dafür Summen in den Etat stellen, um sie denen zu geben, die am stärksten drängen. Ich wiederhole, in erster Linie sind die Kleinbahnen Sache der Lokalinteressenten. Deshalb werden wir auch nicht ohne Weiteres Bahnlinien für Aktiengesellschaften konzessioniren, die über das ganze Land sich erstrecken, die besten Linien für sich beanspruchen und die unrentablen den Provinzverbänden überlassen. Sehr wohl aber erscheinen mir Aktienunternehmungen empfehlenswerth, die nach Vereinbarung mit den Provinzialbehörden über die Tarifirung der Linien ꝛc. zu Stande kommen könnten.

Abg. **v. Eynern** (nl.) erklärt sich gegen die Resolution — es scheine in dieser Session in den Kommissionen ein wahrer Resolutions-Bazillus zu herrschen

Abg. **Rickert:** Solche Resolutionen haben doch wirklich wenig Zweck. Sie sollen draußen beruhigen. Man thut so, als ob man was thäte. Ich glaube, die Herren irren sich, wenn sie glauben, mit dieser Resolution im Lande Beruhigung zu schaffen. Mir scheint es am besten, wenn wir heute mit Rücksicht auf die Erklärung des Finanzministers, der wir ja alle zustimmen, auf die Resolution verzichten. Von solchen Resolutionen werden die Bewohner des Ostens nicht satt. Das Uebel kann nur beseitigt werden, wenn die Lebensadern des Verkehrs nicht länger unterbunden werden, wenn die Freiheit der wirthschaftlichen Entwicklung nicht länger niedergehalten wird. — Wenn der Herr Minister uns heute Aufschluß gegen wollte, wie die Rechnungen für das Jahr 1891/92 besonders in der Eisenbahnverwaltung sich gestalten, so würde das auf die Befürworter der Resolution event. etwas abkühlend wirken.

Minister Dr. **Miquel** erklärt, daß der allgemeine Finanzabschluß noch nicht vorliege, der Finanzabschluß der Eisenbahnverwaltung lasse sich jedoch bereits übersehen. Er betrage 58 Millionen Mark unter dem Voranschlag des Etats. (Bewegung.)

Nachdem Abg. **Dr. Lieber** (Z.) sich noch gegen jede Resolution ausgesprochen, wird die Diskussion geschlossen und sämmtliche Resolutionen abgelehnt.

Damit ist die zweite Lesung des Gesetzes erledigt.

Es folgt die Berathung des Antrags des Abg. **Dr. Kelch** (frk.) betr. die Errichtung eines Amtsgerichts auf Helgoland.

Der Antragsteller führt aus, daß die Bevölkerungsziffer Helgolands für Errichtung eines Amtsgerichts zwar eigentlich nicht hoch genug sei, daß Helgoland jedoch eine große Zahl von Badegästen habe und dort vielfach Streitigkeiten aller Art vorkämen. Auch könne man dem Treiben der Auswanderungsbeamten dann leichter steuern. Im Winter aber sei jetzt kein richterlicher Beamter auf Helgoland, der ex professo alle in Betracht kommenden Gesetze und Bestimmungen kennt. Aus all diesen Gründen habe er seinen Antrag gestellt. Event. beantrage er die Regierung zu ersuchen, die Errichtung eines Amtsgerichts in Helgoland in Erwägung zu ziehen.

Geh. Regierungsrath **Planck** erwidert, die Frage der Errichtung eines Amtsgerichts für Helgoland sei von der Regierung sehr eingehend geprüft worden. Die Regierung habe sich aber nicht für Errichtung eines solchen Gerichts entscheiden können. Die Verhältnisse auf der Insel seien so einfach, daß die Kosten eines Amtsgerichts sehr gut gespart werden könnten. Auf kaiserliche Verordnung seien die Einrichtungen so getroffen worden, daß in Strafsachen nur Helgoländer als Schöffen fungiren, daß also hier das Fehlen eines Amtsgerichts sich nicht bemerkbar macht. Im Uebrigen sei Sorge getragen, daß wiederholt ein Amtsrichter nach Helgoland herüberkäme, der Termine ansetzen könne ꝛc. Die Zahl der Geschäfte sei so klein, daß die Beamten, die zu einem Amtsgericht nöthig sind, nur zum Müßiggang angestellt werden könnten. Ein Bedürfniß für Errichtung eines Amtsgerichts sei für absehbare Zeit nicht anzuerkennen. (Beifall.)

Der Eventualantrag findet nicht genügende Unterstützung.

Abg. Dr. **Meyer** (freis.): Was der Antrag will, ist bereits geschehen. Die Erwägungen haben stattgefunden. Der Antragsteller hat uns erzählt, daß das Fehlen des Amtsgerichts einen Wechselprotest theuer gemacht habe, daß viel Schwierigkeiten zwischen Herrschaften und Dienstboten vorkommen. Dazu einen Amtsrichter auf die Klippen von Helgoland zu senden, scheint doch wenig verlockend. Wenn Herr Dr. Kelch dann aber sagt, man solle nur den Amtsrichter anstellen, dann werden schon mehr Streitigkeiten vorkommen (Heiterkeit), so erinnert mich das an den Slovaken, der, als ich den Kauf einer Mausefalle ablehnte, mir sagte: Kaufen Sie nur, die Mäuse kommen dann schon. (Große Heiterkeit) Ich halte es auch keineswegs als für die Poesie Helgolands ersprießlich, ein Amtsgericht dort zu errichten. Die Poesie dieser Klippen liegt doch gerade darin, daß man dort leben kann sine dolo et lictore. (Heiterkeit.) Ich hoffe, wie der Eventualantrag, wird auch der Prinzipalantrag abgelehnt werden. (Beifall.)

Abg. **v. Benda** (natl.) bedauert die Ablehnung des Eventualantrags, dessen Annahme den Helgoländern viel Befriedigung bereitet haben würde.

Abg. Graf **v. Limburg** (kons.) vermißt den Nachweis, daß in dieser Frage der Instanzenweg erschöpft sei. Die Ausführungen des Regierungskommissars hätten dagegen gezeigt, daß seitens der Regierung die Frage eingehend geprüft sei.

Abg. Dr. **Kelch** zieht hierauf den Antrag zurück.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr (Tertiärbahnvorlage, Petitionen). Schluß $3\frac{1}{4}$ Uhr.

Herrenhaus.

20. Plenarsitzung vom 15. Juni, 12 Uhr.

Ein Schreiben des Justizministers, in welchem ersucht wird, die Ermächtigung zur Strafverfolgung des „Vorwärts" wegen Beleidigung des Herrenhauses zu ertheilen, wird der Geschäftsordnungskommission überwiesen.

Darauf werden einige im Wesentlichen redaktionelle Aenderungen der Geschäftsordnung angenommen.

Der Gesetzentwurf, betr. die Ablösung der auf Grund der Wegeordnung für die Provinz Sachsen seitens des Staates an die genannte Provinz zu zahlende Rente wird debattelos angenommen.

Es folgt die nochmalige Berathung des vom Abgeordnetenhause abgeänderten Gesetzentwurfs, betr. die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen mit Militäranwärtern.

Die Kommission schlägt vor, die Fassung des Abgeordnetenhauses anzunehmen, jedoch mit der Aenderung daß nicht Gemeinden unter 3000 sondern unter 2000 Einwohnern von der Verpflichtung zur Berücksichtigung der Militäranwärter befreit bleiben sollen.

Frhr. **v. Manteuffel** erklärt, daß ein Theil seiner Freunde der Meinung ist, daß die Fassung des Abgeordnetenhauses die bessere sei, weil dadurch die Landgemeinden erleichtert würden. Aber um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu verhindern, wollten sie alle Bedenken bei Seite lassen und für den Beschluß der Kommission eintreten.

Oberbürgermeister **Becker** tritt für den neuen Kommissionsbeschluß ein. Das Abgeordnetenhaus habe die Landgemeinden viel zu sehr bevorzugt. Es gebe viele Landgemeinden, die besser gestellt seien als Stadtgemeinden, bei denen keine Ausnahme gemacht werde. Eine Unterscheidung zwischen Stadt und Land sei durchaus nicht gerechtfertigt.

Minister **Herrfurth** wiederholt die Erklärung, die er schon früher abgegeben habe, daß die unveränderte Annahme des Entwurfs nach den Beschlüssen der Kommission das Zustandekommen des Gesetzes vereitelt haben würde. In der vorgeschlagenen Abänderung würde die Staatsregierung keine Bedenken tragen, die Sanktionirung der Vorlage zu befürworten.

Das Haus beschließt dem Kommissionsantrage gemäß.

Es folgt die wiederholte Schlußberathung über die Landgemeindeordnung für die Provinz Schleswig-Holstein.

Der frühere Berichterstatter Oberbürgermeister **Fuß** hebt hervor, daß die Kommission sich einstimmig für die Vorlage erklärt hätte, daß aber drei Mitglieder derselben in der Abstimmung im Plenum ein anderes Votum abgegeben haben.

Graf **Klinckowström** weist die Behauptung der liberalen Presse zurück, als ob wiederholte Schlußberathung „erzwungen" worden sei. Sodann verwahrt sich Redner gegen den Vorwurf der Ueberrumpelung, der den Dissentirenden in der fortschrittlichen Presse gemacht worden sei. Von einer Ueberraschung könne keine Rede sein. Wenn es in der Debatte zu einer gewissen Erregung gekommen sei, so liege das nicht an ihm (Redner) und seinen Freunden. Sie sei erst in die Debatte hineingetragen worden auf Grund der Erklärung des Ministers, daß der Widerspruch gegen das Gesetz ein Widerspruch gegen Maßnahmen des Königs sei. Eine solche Kritik habe er nicht geübt, wenn er sich auch dazu für durchaus berechtigt halte. Angriffe auf die Krone werde er stets zurückweisen, aber die Krone habe das Recht des freien Wortes in dem Herrenhause anerkannt. Redner hebt nochmals seine Loyalität hervor und glaubt, daß der Minister sich in einem Mißverständnisse befinden müsse.

Minister **Herrfurth** erwidert, daß das Mißverständniß nicht von ihm verschuldet sei, sondern von den Mitgliedern, die in seinen Worten einen Vorwurf erblickt hätten. Redner betont, daß er sich in der Debatte auf die prinzipiellen Bedenken nicht eingelassen und nur darauf hingewiesen habe, daß die Grundzüge der neuen Vorlage bereits Gesetz seien. Uebrigens habe ja Graf Klinkowström nicht so große prinzipielle Bedenken gehabt, er habe nur gesagt, daß Erfahrungen noch nicht gesammelt seien. Dem gegenüber könne er sagen, daß wohl Erfahrungen vorliegen, die beweisen, daß viele Befürchtungen der Gegner gegenstandslos gewesen. Nach der neuen Landgemeindeordnung habe sich die Zahl der Gemeinden, welche gewählte Gemeindevertretungen haben, vervierfacht auf 8000, die Zahl der Gemeindevertreter betrage etwa 100 000, wovon nur 200 auf Nichtangesessene entfallen. Die Befürchtung, daß die letzteren schließlich das Uebergewicht erhalten würden, sei also hinfällig geworden. Zum Schluß weist der Minister auf die Thatsache hin, daß der Provinziallandtag sich einstimmig für die Vorlage ausgesprochen habe.

Bredt empfiehlt die Annahme des Entwurfs, der in sozialer Hinsicht günstig wirken und die Intelligenz zu erhöhen im Stande sein werde. Die Gegner der Vorlage seien nicht von sachlichen Motiven geleitet worden. Das sei aber bei Herrn v. Maltzahn, der anders gestimmt habe, anders.

Frhr. **v. Manteuffel** verwahrt sich entschieden gegen diesen Vorwurf. Er sei nur von sachlichen Gründen geleitet worden. Man hätte warten sollen, bis das neue Kommunalsteuergesetz eingeführt wäre. Denn dieses würde das bisherige Stimmrecht doch über den Haufen werfen.

Graf **Schulenburg** glaubt nicht, daß die von dem Minister gemachten Erfahrungen alle Bedenken beseitigen. Zu schnell dürfe man mit der Einführung der Landgemeindeordnung nicht vorgehen. Der Provinziallandtag habe sich nicht für die Landgemeindeordnung ausgesprochen, sondern nur gesagt, da sie einmal eingeführt werden soll, so möge es lieber gleich geschehen.

Oberbürgermeister **Becker** tritt für die Landgemeindeordnung ein, deren Einführung ein glücklicher Zug der Staatsregierung gewesen sei. Auch gegen die Kreisordnung seien s. Z. Bedenken erhoben worden, die sich nachher alle als ungerechtfertigt herausstellten. Die Deduktion, welche Herr v. d. Schulenburg über den Beschluß des Provinziallandtages gemacht habe, mache seiner Kühnheit alle Ehre.

Minister **Herrfurth** wendet sich ebenfalls gegen die einseitige Auslegung des Beschlusses des Provinziallandtages seitens des Grafen v. d. Schulenburg.

Graf **v. d. Schulenburg** erklärt, daß er mit den Erfolgen der Kreisordnung durchaus nicht zufrieden sei.

Darauf wird die Vorlage en bloc angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr (Vorlage über das Einkommen der Lehrer an nichtstaatlichen höheren Lehranstalten.)

Schluß 3 Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin,** 15. Juni. Gepriesen sei das Herrenhaus! Es hat die Landgemeinde-Ordnung für Schleswig-Holstein in wiederholter Schlußberathung angenommen und damit den Kreuzzeitungsleuten, die schon hoch aufhorchten, den Spaß verdorben. Es hat ferner das Gesetz über die Militäranwärter in einer Fassung angenommen, mit der sich die Staatsregierung einverstanden erklären konnte. Nicht für Landgemeinden von 3000 Einwohnern aufwärts, sondern schon für Landgemeinden von 2000 und mehr Einwohnern soll hiernach die Verpflichtung erwachsen, Militäranwärter anzustellen. Das Gesetz muß nun an das Abgeordnetenhaus zurück, und die Berathung über diese Vorlage wird die letzte politisch wichtige Aktion sein, die der Landtag in seiner gegenwärtigen Tagung noch zu erledigen haben wird. In der Berathung über die Landgemeinde-Ordnung hat Graf Klinckowström sehr hohe Töne angeschlagen. Dieser Herr hat sich durch eine Bemerkung des Ministers Herrfurth in der betreffenden Debatte vor den Pfingstferien in seiner freien Meinungsäußerung beschränkt gefühlt, und nun war es ein wirkliches Vergnügen zu hören, wie der Graf das Recht der Kritik auch gegen die Krone für sich in Anspruch nahm. Es ist wahr, der Minister des Innern hatte sich wohl etwas gewagt ausgedrückt, als er damals dem mißvergnügten Hochkonservativen im Herrenhause bemerkte, nachdem die Landgemeindeordnung Allerhöchst vollzogen sei, könne man nicht in eine nachträgliche Kritik des Gesetzes eintreten, sondern müßte dieses als bestehenden Rechtszustand acceptiren. Das ist ein Wort, gegen das die Liberalen erst recht Verwahrung einzulegen haben. Aber eine gewisse ungewollte Ironie liegt doch darin, daß ein so strammer Konservativer wie Graf Klinckowström in die Lage versetzt wird, sich zum Anwalt der freien Kritik zu machen. Wenn gegen irgendwen der vom Minister Herrfurth hervorgehobene Gesichtspunkt überhaupt Geltung haben kann, so ist es der typische Herrenhäusler, als dessen Musterbild (Einer unter Vielen) Graf Klinckowström angesehen werden darf. Einem solchen Manne gegenüber durfte sich der Minister wenigstens mit subjektiver Berechtigung eine Vorhaltung gestatten, auf die er unter anderen Umständen vermuthlich garnicht gekommen wäre, und die allerdings unter keinen Umständen gebilligt werden kann. — — Im Abgeordnetenhause ist die zweite Berathung des Kleinbahngesetzes heute zu Ende geführt worden. Eine größere Bedeutung erlangte die Verhandlung nur bei der Frage, ob die Provinzen aus ihren Dotationsfonds den Bau von Kleinbahnen befördern sollen. Nahezu einstimmig hat das Abgeordnetenhaus diese Frage bejaht, nachdem es beim Beginn der Berathung hatte scheinen können, als ob die Mehrheit nur gering sein werde. Man hat hier eines der Beispiele vor sich, wo eine Debatte selber diejenigen Aufklärungen bringen kann, die für die Abstimmung entscheiden. Gewöhnlich kommen die Abgeordneten mit festen Entschlüssen in die Sitzung, und auch die besten Argumente von der anderen Seite sind zumeist nicht im Stande, den mitgebrachten Entschluß zu erschüttern. Wenn es diesmal anders war, so liegen die Gründe in den Erklärungen vom Ministertisch. Der Widerspruch der Konservativen gegen die beantragte Verwendung der Provinzialdotationsfonds verlor seinen einzigen Anhalt durch die Mittheilung des Vertreters des Ministers Herrfurth, daß von dieser Seite her keine Bedenken gegen die Erweiterung der Zwecke der Dotationsfonds obwalten. Im Wesentlichen war der Meinungsgegensatz ein solcher zwischen Chausseebau und Eisenbahnbau. Der Eisenbahnbau hat gesiegt, und damit kann man sich nur einverstanden erklären. Wir sind nicht der Meinung, die in den jüngsten Debatten des Abgeordnetenhauses mehrfach geäußert worden ist, daß von vornherein der Bau von Bahnen unterster Ordnung dem Bau von Chausseen vorzuziehen gewesen wäre. Was die eine Verkehrsstraße leisten kann, das ist anderer Art als die Leistung der anderen, und erst ihre gegenseitige Ergänzung kann den befriedigenden Abschluß der Thätigkeit bilden, die auf die Erschließung auch entlegener Landestheile ausgeht. Darum ist es nützlich gewesen, daß eine längere Zeit hindurch der Chausseebau durch das Zusammenwirken von Provinzen und Gemeinden planmäßig in größerem Umfange betrieben wurde. Diese Thätigkeit ist aber im Wesentlichen abgeschlossen, und die Zeit ist da, wo die höhere Stufe des Eisenbahnbaues erstiegen werden kann. Alles, was die Schwierigkeiten der Anlegung von Kleinbahnen hinwegräumt, muß jetzt willkommen geheißen werden. Ob der Eisenbahnminister Recht hat, wenn er meint, daß die Provinzen wohl nicht oft Gelder für den Kleinbahnbau hergeben werden, müßte erst abgewartet werden. Wir können uns vorstellen, daß die Provinzialverwaltungen sich überraschend schnell von den Vortheilen überzeugen, die dies, bisher bei uns fast garnicht bekannte System von Bahnen für das Gedeihen der betreffenden Landestheile mit sich bringen wird. Das in Kleinbahnen angelegte Geld würde sich jedenfalls besser verzinsen, als das auf Chausseen verwandte.

— Der in Celle verstorbene Oberlandesgerichts-Präsident Bardeleben ist im vorigen Jahre in der Oeffentlichkeit viel genannt worden. Bardeleben war es, der die Hildesheimer Referendare, die einen jüdischen Kollegen von ihrer Tischgesellschaft ausgeschlossen hatten, zur Strafe versetzte. Er ist dafür von der „Kreuzztg." und Konsorten durch die üblichen Angriffe geehrt worden.

— Ein von den Arbeitern gewonnener Streik ist bei der gegenwärtigen Geschäftslage eine Seltenheit. Die streikenden Weber in Rixdorf haben, wie schon an anderer Stelle unseres Blattes gemeldet, nach achtwöchentlichem Feiern die Erfüllung ihrer Forderungen durchgesetzt. In der Textilbranche handelt es sich allerdings sicher nicht um ausschweifende Forderungen und der Widerstand der Unternehmer gründet sich nicht darauf, daß die Wünsche übertrieben sind, sondern darauf, daß sie sie nicht erfüllen können. Den Streikenden ist auch zugesichert worden, daß sie an Stelle der mittlerweile Eingestellten wieder in Beschäftigung treten sollen. Darüber vergehen einige Wochen und so lange sind manche bisher Streikenden noch außer Arbeit. Auf diesen Sachverhalt ist es zurückzuführen, wenn jetzt in einigen Berliner Blättern noch darüber gestritten wird, ob der Streik beendet sei oder nicht.

Solingen, 15. Juni. Der „Köln. Ztg." wird die sonderbare Nachricht von hier gemeldet: „Die Stadtverordneten beschlossen die Veröffentlichung der Einkommensteuerlisten im Wege des Buchhandels."

Karlsruhe, 15. Juni. Die zweite Kammer genehmigte den Bau einer strategischen Bahn von Röschwoog nach Karlsruhe mit 43 gegen 12 Stimmen.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. **Berlin,** 15. Juni. Die Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses beantragt die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des „Vorwärts" wegen Beleidigung des Hauses in einem Artikel über die Novelle zum Berggesetz nicht zu ertheilen.

L. C. **Berlin,** 15. Juni. Der Ministerpräsident Graf Eulenburg soll dem Mitgliede des Herrenhauses, Stadtdirektor von Hannover, Tramm in der Hoftheaterfrage befriedigende Erklärungen gegeben haben.

Rußland und Polen.

A Petersburg, 14. Juni. [Original-Bericht der „Posener Zeitung."] Mit dem Stundismus soll nun im Interesse der Orthodoxie gründlich aufgeräumt werden, zu welcher Aufgabe das Ministerium des Innern unter Mithilfe des Heiligen Synods und des Justizministeriums ein Projekt in Vorbereitung hat. Die orthodoxe Kirche käme eben durch den Stundismus zu Schaden, weil er ihr offen widerstrebe und ihr geheiligtes Ansehen beeinträchtige. U. a. wird geplant, die Stundisten oder Personen, welche zu ihnen nur irgendwie Beziehungen haben, von den Gemeindeämtern auszuschließen und den Orthodoxen zu verbieten, sich bei Stundisten als Dienstleute zu verdingen. — Die alte Frage von der Gründung eines französischen Lyceums in Rußland rückt ihrer praktischen Realisirung näher. Wie die „Nowosti" mittheilen, habe die französische Regierung bereits eine Million Francs für die Errichtung eines solchen Lyceums assignirt und wolle letzteres jährlich mit 50 000 Francs subventioniren. Wie wir seiner Zeit mittheilten, war auch der ehemalige französische Minister Flourens bei seinem Besuche in Petersburg in der Lyceum-Angelegenheit thätig. Derselbe sprach sich dafür aus, Moskau als Ort der Anstalt zu wählen, mit Rücksicht darauf, daß die dortige reiche französische Kolonie derselben ein großes Lokal frei zu stellen und eine bedeutende Subvention zu sichern gewillt ist. Die französische Regierung soll aber nicht ganz die Ansicht des Herrn Flourens theilen; sie schwanke in der Wahl zwischen Moskau und Petersburg als Ort der Anstalt. — Es verlautet, daß in der Administration der Gouvernements Perm, Wjatka, Kasan und Tobolsk wichtige Personalveränderungen aus von dort her gegebenen Gründen echtrussischer Natur vorgenommen werden würden.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. Der russische Botschafter Baron v. Mohrenheim läßt es nicht an Bemühungen fehlen, wie seiner Zeit die Flottenzusammenkunft von Kronstadt, so auch den Besuch des Großfürsten Konstantin in Nancy für russische Anleihezwecke zu fruktifiziren. So trat er, wie aus hiesigen Finanzkreisen positiv verlautet, mit hervorragenden französischen Finanziers in Unterhandlungen, um die noch „restirenden" 200 Millionen der nach Kronstadt aufgenommenen Anleihe unterzubringen. Das überdies keineswegs bereits unbedingte Angebot der Finanziers, nach welchem diese 200 Millionen weit unter dem damaligen Emissionskurs und zwar höchstens zu 73 Prozent übernommen werden sollen, hat, wie die „Nat.-Ztg." meldet, den russischen Botschafter nach den mannigfachen russenfreundlichen Kundgebungen der letzten Monate offenbar sehr in Erstaunen versetzt.

In dem Beleidigungsprozesse des Deputirten Burdeau gegen den Herausgeber der Zeitung „La libre Parole", Drumont, welcher Burdeau der Käuflichkeit beschuldigt hatte, verurtheilte das Geschworenengericht Drumont zu drei Monaten Gefängniß und 1000 Francs Geldstrafe, außerdem wurde Burdeau das Recht zugesprochen, das Urtheil in 80 Zeitungen zu veröffentlichen. Der Staatsanwalt brandmarkte in dem Strafantrage Drumonts System der Verleumdung. Ein Zwischenfall zwischen dem Staatsanwalt und dem Vertheidiger veranlaßte Kundgebungen im Saale, in Folge deren der Präsident den Saal räumen ließ. Drumont schloß seine Ausführungen mit dem Rufe „nieder mit den Juden, es lebe Frankreich, Frankreich den Franzosen"! Beim Verlassen des Gerichtsgebäudes bereiteten Freunde Drumonts demselben eine Ovation, wobei sie riefen „es lebe Drumont, nieder mit den Juden"! Einige Personen wurden verhaftet.

Vermischtes.

† **Der Hauptvorstand der allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft** theilt mit, daß für die Lokalgenossenschaft Berlin entsprechend ihrer Mitgliederzahl auf der Weltausstellung in Chicago an Behangfläche für Oelgemälde rund 258 Quadratmeter für Aquarelle und graphische Künste rund 70½ Quadratmeter, zur Verfügung stehen. Nach einer Mittheilung von drüben wird jedoch außerdem für Architekturwerke in den Ausstellungsgebäuden von Chicago ein besonderer Raum vorbehalten. Einstweilen wird den Berliner Künstlern der Rath ertheilt, ihre für die transatlantische Weltausstellung bestimmten Werke bis Ende November d. J. fertig zu stellen, da spätestens Anfang Dezember d. J. die Lokal-Jury zusammentreten wird. Nach Beschluß des Delegirtentages der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft unterliegen dem Urtheil der Jury alle Werke ohne Ausnahme.

Wie die Tramps reisen.

Ueber das Reisen der Tramps, der amerikanischen „Sonnenbrüder", berichtet ein dortiges Blatt:

Man ist im Irrthum, wenn man glaubt, die Hauptpassion unseres Tramps bestehe darin, die Welt zu Fuß zu durchwandern. Nichts liegt ihm ferner als dieser Sport. Er hält es vielmehr mit der deutschen Redensart „Schlecht gefahren ist besser als gut gegangen" und erträgt lieber zwei oder drei Tage Hunger, als daß er sich eine Gelegenheit entgehen ließe, einen Theil seiner Reise per Eisenbahn, selbstverständlich ohne Ticket, zurückzulegen, oder, wie er sich ausdrückt, „eine Fahrt zu stehlen". Am liebsten sind ihm die Frachtzüge, da diese mehr wie die anderen Trvins Schlupfwinkel bieten, in denen er sich vor den Beamten und besonders dem Bremser, seinem bösen Geiste, zu verbergen vermag. Zu dem Behufe hält er auf dem Bahnhofe, auf den er sich kurze Zeit vor dem Abgange des Zuges begeben hat, zunächst Umschau nach einer leeren „Side Door Pullman" oder „Box Car". Gelingt es ihm, in solch eine hineinzuwischen, so ist er sicher, daß er 100 oder 150 Meilen zurücklegen kann, ohne an die Luft gesetzt zu werden. Zudem bieten diese Wagen noch den Vortheil, daß er nicht den Rauch der Lokomotive zu schlucken hat. In Ermangelung eines leeren „Pullman'schen" nimmt er indeß auch mit einer beladenen Car vorlieb, deren Thüre gerade offen steht oder die ihm sonst eine günstige Gelegenheit bietet, unbemerkt hineinzuschlüpfen. Neulich wurde ein Tramp sogar in einem auf einer „Flat Car" aufgestellten Leichenwagen bemerkt, in dem er bereits 300 Meilen zurückgelegt hatte und eben den „Schlaf des Gerechten" genoß. Glücklich ist er, wenn er das Herz eines Viehtransporteurs zu rühren vermag, der ihm die Mitfahrt in einem Viehwagen gestattet. Der Reisende sucht sich dann dadurch nützlich zu machen, daß er die Thiere füttert und tränkt, während er sich in irgend einer Ecke auf Futtersäcken ein Lager herrichtet.

Vermag der Tramp nicht schon im Bahnhofe einen „Platz" sich zu verschaffen, so versucht er es an Stellen, wo man gezwungen ist, die Züge langsam gehen zu lassen. Zu seinen besonderen Obliegenheiten zählt er, solche Stellen vorher auszukundschaften und zu kennen. Er ergreift dann eine der Handhaben, mittelst welcher die Fahrbediensteten die Wagen zu ersteigen pflegen, und schwingt sich zunächst auf eine Bremsstange, wo er vom Wagen aus nicht bemerkt werden kann. Bei der ersten günstigen Gelegenheit sucht er sich sodann einen besseren Platz.

Kommt es ihm darauf an, sein Reiseziel rascher zu erreichen, so versucht er, auf einem Schnellzuge unterzukommen, wo er sich zwischen dem Tender und dem Expreßwagen, oder zwischen zwei Postkars plazirt. Ist es ihm nicht möglich, einen derartigen Platz zu gewinnen, so legt er die Reise, freilich mit etwas mehr Gefahr und Unbequemlichkeit, auf der Bremsstange zurück, oder er legt sich quer über die vier eisernen Stangen, welche unter dem Wagen laufen und den Mittelpunkt desselben stützen. Hier und da wagt er es indeß auch, auf die Plattform einer Passagierkar zu steigen, in der Erwartung, daß der Kondukteur ihn übersehen oder „ein Auge zudrücken" werde.

Zu bewundern ist, wie der Tramp es ermöglicht, sich das zu verschaffen, was zur Erhaltung seines Lebens unbedingt erforderlich ist, wobei wir nicht unerwähnt lassen wollen, daß er zwei bis drei Tage Hungerleiden gar nicht der Erwähnung für werth hält. Schlimmer ist es schon, wenn er Mangel an Kleidern hat, welcher sich besonders im Winter fühlbar macht. Er zieht es deshalb auch vor, gleich den Zugvögeln nach südlichen Gegenden sich zu wenden, sobald die genannte Jahreszeit beginnt. Seine Nahrung verschafft er sich theils von den Feldern, welche an der Straße liegen, theils durch Betteln. Manche Tramps tragen zu dem letzteren Behufe an einem Drahte oder einem Stricke eine Tomatokanne, in welche sie die erfochtenen Schätze sammeln. Im Westen trifft man an der Landstraße oft eine ganze Anzahl dieser Reisenden, welche sich am Morgen zerstreuen, um sich Nahrungsmittel zu verschaffen, und später wieder an einem bestimmten Orte zusammenfinden, von wo aus sie gemeinschaftlich weiter wandern.

Wir finden übrigens unter den Tramps zuweilen nicht nur Menschen, die eine höhere Bildung genossen, sondern auch solche, die im gesellschaftlichen Leben hervorragende Rollen gespielt haben, durch Unglück oder eigene Schuld aber auf diese Stufe gesunken sind. Nach den Berufsarten stellen das Hauptkontingent der Tramps die Schauspieler, denen sodann die Buchdrucker und die Musikanten folgen. Manche gehören dieser Klasse nur eine gewisse Zeit und deshalb an, weil sie augenblicklich ohne Arbeit und ohne Mittel sind, und kehren sofort in geordnete Verhältnisse zurück, sobald sich die Gelegenheit hierzu bietet; viele aber haben die Lust an jeder geregelten Thätigkeit verloren, schlagen alle Anerbietungen, zu arbeiten, aus und sinken so lange von Stufe zu Stufe, bis sie dem notorischen Verbrecherthum angehören.

† **Brauereibesitzer C. Jacobsen** in Kopenhagen hat alle Mitglieder des am 14. d. Mts. in Hamburg zusammengetretenen 7. Deutschen Brauer-Kongresses zu einem Besuch in Kopenhagen eingeladen. Die Ankunft der deutschen Brauer findet am 18. d. statt; nach Besichtigung der Brauerei Ny Carlsborg wird der Abend in Tivoli verbracht. Am folgenden Tage wird ein Sonderzug die Gäste des Herrn Jacobsen nach Schloß Frederiksborg befördern und am 20. d. findet auf Ny Carlsborg ein Festmahl statt.

† **Ein Unglücksfall** trug sich vorgestern in Danndorf (Kreis Niederbarnim) zu. Der 24jährige Sohn des Handelsmannes Hermann Gereike läßt in der hiesigen Forst Faulbaumholz schlagen und abborken. Zur Verpackung der Rinde wurden ihm Säcke aus einer Apotheke zugeschickt, in denen Wurzeln des Eisenhutes gewesen waren. Der junge Gereike fand in einem Sack noch einige Wurzeln, nahm eine in den Mund und bot auch seinen Arbeitern einige an. Nach kurzer Zeit klagte er über Unwohlsein und verstarb bald darauf nach schrecklichen Qualen. Wahrscheinlich hat er die Wurzeln heruntergeschluckt. Auch bei den Arbeitern, die die Wurzeln probirt hatten, stellten sich Schmerzen ein. Ein Arbeiter aus Borgsfelde mußte auf einem Wagen nach Hause geschafft werden. Der Verstorbene war der einzige Sohn seiner Eltern.

Lokales.

Posen, 16. Juni.

r. **Die Witterung** hat sich seit dem Gewitter und Gewitterregen am 13. d. M. total geändert. Während der vorherrschende Charakter der Witterung vom 24. Mai bis zum 13. d. M. ungewöhnliche Hitze, welche bis gegen 32 Gr. C. stieg, unbedeckter Himmel und Mangel an Regen gewesen war, und nur hin und wieder wenig durchdringender Gewitterregen (so am 29. Mai, 3. und 12. Juni) gefallen, auch am 6. und 7. Mai bei gleichzeitigem Regen die Temperatur bis auf 9 Gr. C. herunter gegangen war, trat, nachdem diese heiße, trockene Witterung fast drei Wochen angehalten hatte, Montag den 13. d. M. unter Gewitter und Sturm ein totaler Umschlag der Witterung ein; seitdem scheinen wir in eine Regen-Periode hineingerathen zu sein; fast täglich regnet es, wenn auch nicht stark, und die Temperatur ist eine für den Monat Juni ungewöhnlich kühle; am 14. d. M. zeigte der Thermometrograph ein Wärme-Minimum von 7,3 Gr. C. an, und heute Morgens zwischen 3–4 Uhr waren gleichfalls nur ca. $7\frac{1}{2}$ Gr. C. Wärme; um diese Zeit machte sich starker Nebel bemerkbar (eine im Juni ungewöhnliche Erscheinung, der aber um 5 Uhr Morgens wieder verschwand.

* **Der Evangelische Feldpropst Dr. Richter** ist, aus Glogau kommend, gestern Nachmittag hier eingetroffen und in Mylius Hotel abgestiegen.

br. **Das zweite Konzert des österreichisch-ungarischen Zigeuner-Orchesters** fand gestern Abend wieder vor überfülltem Saale im Lambert'schen Etablissement statt. Die einzelnen Nummern des Programms fanden beifälligste Aufnahme, besonders das Potpourri „Zigeunerleben" und der Solovortrag des Fräuleins Urbany auf der sogenannten Tischgeige. Da das Orchester heute Abend noch ein Konzert im Viktoria-Garten (Höcherlbräu) und morgen Abend wieder im Lambert'schen Etablissement veranstaltet, wollen wir einen Besuch nochmals bestens empfehlen.

* **Entschädigungsklage.** Ein Theil derjenigen, welche beim Zusammenbruch der Schrimmer Spar- und Wechsel-Darlehnskasse ihr Vermögen verloren haben, werden, wie aus Schrimm gemeldet wird, durch Kollektivklage den Aufsichtsrath ersatzpflichtig machen.

Telegraphische Nachrichten.

Danzig, 15. Juni. Gestern Abend ist die Gattin des Direktors der hiesigen Gewehrfabrik, Major Daum, beim Blumensuchen im Festungsgraben aus dem Boot gestürzt und ertrunken. Die Leiche ist gefunden.

Frankfurt a. M., 15. Juni. Das Luxemburger Schwurgericht verurtheilte den mit 17 000 Mark durchgebrannten und in Berlin verhafteten Kommis Gläsner zu 6 Jahren Zuchthaus, sowie Entziehung des bürgerlichen Ehrenrechtes.

Bremerhafen, 15. Juni. Mehrere hiesige Geschäftsleute wurden verhaftet. Die Verhaftungen sollen mit Unterschlagungen in der Magazinverwaltung des „Norddeutschen Lloyd" in Zusammenhang stehen.

Norden, 15. Juni. Die Eisenbahnstrecke Norden-Norddeich wurde heute dem Betriebe übergeben. Sie führt unmittelbar bis zum Landungsplatz der Dampfschiffe nach Norderney.

Wien, 15. Juni. Das Herrenhaus nahm ohne Debatte die Gesetzentwürfe betreffend die Börsensteuer, die Besteuerung ausländischer Effekten und betreffend die Wiener Verkehrsanlagen an und genehmigte neuerdings, entgegen dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses, welches eine Million für Unterstützung der Staatsbeamten bewilligte, 500,000 Gulden für dieselben.

Der Landesausschuß in Triest petitionirt bei der Regierung um Errichtung einer Universität oder juristischen Fakultät mit italienischer Unterrichtssprache in Triest.

Wien, 15. Juni. Der Valutaausschuß genehmigte mit 29 gegen 11 Stimmen Artikel 1 des Münzgesetzes, welcher die Bestimmungen über die Gold- und Kronenwährung enthält, nach der Regierungsvorlage.

Wien, 15. Juni. Valuta-Ausschuß. Der bereits gemeldeten Annahme des § 1 des Münzgesetzes in der Fassung der Vorlage gingen folgende Abstimmungen voraus: Der Antrag Kaizl auf Verwerfung der Vorlage wurde mit 31 gegen 4 Stimmen, der Antrag Krainski auf Streichung der Bezeichnung „Goldwährung" mit 30 gegen 9 Stimmen abgelehnt; der Antrag Eim, nicht die „Krone" sondern den „Gulden" als Münzeinheit festzusetzen, wurde mit 23 gegen 6 Stimmen verworfen.

Wien, 15. Juni. Dem „Neuen Wiener Tageblatt" zufolge ist die hiesige Gesandtschaft der Vereinigten Staaten gestern vom Ministerium des Aeußern verständigt worden, daß Oesterreich-Ungarn die Einladung zur Beschickung der internationalen Silberkonferenz mit dem Vorbehalte angenommen habe, daß hierdurch der Haltung der Monarchie in keinerlei Richtung präjudizirt werde.

Prag, 15. Juni. Prinz Eduard Rohan ist in Reichenhall gestorben.

Bern, 15. Juni. Der Bundesrath hat die italienischen Anarchisten Mari und Notaris in Lausanne gewarnt, daß sie unverzüglich aus der Schweiz ausgewiesen werden würden, wenn sie in ihrer anarchistischen Propaganda fortfahren sollten.

Rom, 15. Juni. Imbriani kündigte in der Deputirtenkammer in Ausdrücken, welche allgemeinen Lärm erregten, an, daß er eine Anfrage eingereicht habe über die Reise des Königs und der Königin nach Potsdam. Nachdem sich der Lärm gelegt hatte, erklärte der Präsident, er werde die Verlesung der Anfrage nicht zulassen, und sprach im Namen der Kammer dem König und der Königin die herzlichsten Wünsche für ihre Reise aus. (Lebhafter Beifall auf allen Seiten des Hauses.) Der Zwischenfall war damit geschlossen.

Rom, 15. Juni. Im persönlichen Gefolge des Königs werden sich auf der Reise nach Potsdam befinden: Der erste General-Adjutant Generallieutenant Marquis Pallavicini di Priola, Generalmajor Francesco Lahalle, der Oberceremonienmeister Graf Gianotti, der Flügeladjutant Major Galeazzo Lartirana, der Ceremonienmeister Marquis Boreo d'Olmo, der Leibarzt Dr. Carlo Saglione, der Generalsekretär im Ministerium des königlichen Hauses Urbano Ratazzi. Im persönlichen Gefolge der Königin befindet sich die Ehrendame Marquise Villamarina, eine Hofdame und ein Kammerherr. Der Ministerpräsident Giolitti nimmt an der Reise nicht Theil, da er als Minister des Innern augenblicklich durch die Geschäfte stark in Anspruch genommen ist. Dagegen wird der König, wie bereits gemeldet, von dem Minister des Auswärtigen Brin begleitet sein.

Rom, 14. Juni. (Meldung der „Agenzia Stefani".) Das Gerücht, die italienische Regierung unterhandle wegen einer Tabakanleihe, entbehrt jeglicher Begründung.

Venedig, 15. Juni. Der König von Griechenland ist heute Vormittag an Bord des Dampfers „Sfakteria" nach Corinth abgereist.

Haag, 15. Juni. Die erste Kammer hat das internationale Uebereinkommen betreffend das Eisenbahn-Frachtrecht angenommen.

Stockholm, 15. Juni. Das schwedische Ministerium scheint energisch gegen die von Norwegen geplante Errichtung eines eigenen Konsulatsrechtes auftreten zu wollen. Es fordert, daß die Sache im zusammengesetzten schwedisch-norwegischen Staatsrath behandelt werde, und will zur Durchsetzung dieser Forderung eventuell die Kabinetsfrage stellen.

Paris, 14. Juni. Die portugiesischen Schutzkomitees erklären in einem Proteste gegen die Weigerung Portugals, die Konvention vom 24. Mai zu ratifiziren: wenn die portugiesische Regierung dabei verbleibe, den Inhabern portugiesischer Staatspapiere eine willkürliche Kürzung der Zinsen aufzuerlegen, so behielten sie sich vor, durch alle gesetzlichen Mittel auf allen europäischen Märkten die zur Vertheidigung der Interessen portugiesischer Staatspapier-Inhaber nothwendigen Maßnahmen zu veranlassen.

Paris, 15. Juni. Nach einer Meldung aus Lissabon verlautet daselbst, daß die Neuwahlen bis zum September hinausgeschoben seien und daß die Cortes erst im Januar zusammentreten würden.

Barcelona, 15. Juni. Die Unruhen dauern fort. Die Arbeiter halten auf den nahen Bergen Versammlungen ab. 21 Sozialisten wurden verhaftet. Patrouillen durchziehen die Stadt und die Umgebung. Fahrzeuge mit bewaffneter Mannschaft zirkuliren im Hafen. — In einer von Arbeitgebern und Arbeitern besuchten Versammlung, in welcher der Maire den Vorsitz führte, wurde über die Grundlagen eines Einvernehmens berathen.

Barcelona, 15. Juni. Heute Vormittag ist ein Geschwader in den hiesigen Hafen eingelaufen. Gegenwärtig herrscht vollkommene Ruhe.

Brüssel, 14. Juni. Die liberalen Blätter feiern den Wahlsieg ihrer Partei in Brüssel, weil er die Bildung einer konservativen Zweidrittel-Majorität verhindere, welche zur Revision der Verfassung gemäß den Wünschen der Regierung erforderlich sei. Die klerikalen Journale beklagen zwar den Mißerfolg in Brüssel, heben aber hervor, daß der Ausfall der Wahlen in der Provinz für die konservative Regierung einen großen Erfolg bedeute. Gleichzeitig tadeln sie das Zusammengehen der Liberalen und Sozialisten bei der Wahl in Brüssel als unmoralisch.

Brüssel, 14. Juni. Ein Zug von Sozialdemokraten begab sich heute Abend in das Versammlungshaus der liberalen Vereinigung. Mehrere Redner sprachen ihre Freude über das Zusammengehen der Arbeiter und der Liberalen aus. In einer Versammlung der Katholiken hob der Vorsitzende die für die Konservativen günstigen Wahlresultate in der Provinz hervor.

In Lüttich durchzogen am Abend Schaaren von Liberalen und Sozialisten die Straßen. — In Gent herrschte große Erregung. Die Versammlungssäle der Katholiken wurden durch Polizei und Gensdarmen bewacht. Die Polizei hatte sehr energische Maßnahmen getroffen. — In Antwerpen drang Abends 9 Uhr, wie bereits kurz gemeldet, eine zahlreiche Menge von Manifestanten in die Wohnung des Herausgebers einer katholischen Zeitung. Der Letztere gab in der Nothwehr einige Revolverschüsse ab und verwundete einen der Andrängenden schwer; mehrere Andere wurden durch die Scherben der zerbrochenen Fensterscheiben verletzt. Die Tumultuanten griffen sodann die herbeieilenden Gendarmen und Polizisten an. Letztere machten wiederholt von den Säbeln Gebrauch und zerstreuten die Tumultuanten, auch als dieselben sich in den benachbarten Straßen wieder sammeln wollten.

Brüssel, 15. Juni. Die Ruhe ist im ganzen Lande wieder hergestellt.

Kairo, 14. Juni. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus.") Einundzwanzig Offiziere, welche unter Baker Pascha oder General Gordon Egypten verließen, sind aus den Aequatorialprovinzen hier eingetroffen. Dieselben berichten, fast sämmtliche egyptische Truppen hätten die Provinzen geräumt; die größte Anzahl derselben sei von der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft angeworben worden. Die Gesellschaft besäße so tausend Soldaten, welche ihr helfen werden, ihre Autorität in Unyoro und Uganda zu befestigen. Nach Aussagen von Flüchtlingen sei die militärische Ueberlegenheit Lugard's zu groß, als daß man seine Niederlage zu befürchten hätte.

Washington, 14. Juni. Sämmtliche Mächte mit Ausnahme von Rußland haben die Einladung zur Münzkonferenz angenommen. Man erwartet eine günstige Antwort seitens Rußlands. Der Ort der Konferenz ist noch nicht gewählt.

Madrid, 16. Juni. Die spanische Fregatte „Victoria" wird in Algéciras erwartet, um erforderlichenfalls die Neutralität Ceutas zu schützen. Eine Schlacht zwischen den Truppen des Sultans und den Aufständischen in Marokko scheint bevorstehend.

Handel und Verkehr.

** **Wien,** 14. Juni. Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahn (österreichisches Netz) vom 1. bis 10. Juni 643 972 Fl., Mindereinnahme gegen den entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres 22801 Fl.

** **Wien,** 14. Juni. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 3. Juni bis 9. Juni 822 267 Fl., Mehreinnahme 28 019 Fl.

** **London,** 15. Juni. Die heute eröffnete Wollauktion war gut besucht bei ziemlich guter Betheiligung. Australische Merino und Kreuzzuchten unverändert, grobe Lincolnwolle ungefähr 5 Prozent billiger, Capwolle fest, unverändert. Zum Verkauf gelangten 382 000 Ballen. Die Auktion schließt am 19. Juli.

Im Auftrage des Herrn **Marcus Joseph in Wronke** werde ich am **Freitag, den 17. Juni d. J., Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr,** auf dem Bahnhofe in Wronke 8749

einen Waggon 200 Centner Roggen

auf Rechnung der Interessenten öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Wronke, den 15. Juni 1892.

Schwarz,
Gerichts-Vollzieher in Wronke.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
15. Nachm. 2	752,9	NO stark	bedeckt	+12,1
15. Abends 9	752,8	NO mäßig	bedeckt	+11,3
16. Morgs. 7	753,2	N mäßig	trübe	+12,0

Am 15. Juni Wärme-Maximum + 13,6° Cels.
Am 15. " Wärme-Minimum + 9,6° "

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 15. Juni. (Schlußkurse.) Schwacher.

Neue 3proz. Reichsanleihe 87,55, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 98,00, Konsol. Türken 20,40, Türk. Loose 92,00, 4proz. ung. Goldrente 94,60, Bresl. Diskontobank 97,80, Breslauer Wechslerbank 98,55, Kreditaktien 169,25, Schles. Bankverein 114,50, Donnersmarckhütte 88,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 118,00, Oberschles. Eisenbahn 57,75, Oberschles. Portland-Zement 85,00, Schles. Cement 119,00, Oppeln. Zement 91,25, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 127,00, Schles. Zinkaktien 196,00, Laurahütte 114,60, Verein. Oelfabr. 90,00, Oesterreich. Banknoten 171,10, Russ. Banknoten 211,00, Giesel Cement 90,50.

Frankfurt a. M., 15. Juni. (Schlußkurse). Schwach.

Lond. Wechsel 20,38, 4proz. Reichsanleihe 106,80, österr. Silberrente 81,10, $4\frac{1}{5}$ proz. Papierrente 81,60, do. 4proz. Goldrente 96,40, 1860er Loose 126,80, 4proz. ung. Goldrente 94,30, Italiener 91,3 , 1880er Russen 95,70*, 3. Orientanl. 69,00, unifiz. Egypter 98,35, konv. Türken 20,45, 4proz. türk. Anl. 85,60, 3proz. port. Anl. 24,10, 5proz. serb. Rente 83,00, 5proz. amort. Rumänier 98,00, 6proz. konsol. Mexik. 85,20, Böhm. Westbahn $305\frac{3}{4}$, Böhm. Nordb. 158, Franzosen 263, Galizier $182\frac{3}{4}$, Gotthardbahn 141,60, Lombarden $89\frac{3}{8}$, Lübeck-Büchen 146,40, Nordwestbahn $182\frac{7}{8}$, Kreditaktien $270\frac{3}{8}$, Darmstädter 140,40, Mitteld. Kredit 101,50, Reichsb. 149,70, Disk.-Kommandit 196,40, Dresdner Bank 148,20, Pariser Wechsel 80,85, Wiener Wechsel 170,60, serbische Tabaksrente 82,50, Bochum. Gußstahl 132,50, Dortmund. Union 63,00, Harpener Bergwerk 149,80, Hibernia 120,50, 4proz. Spanier 66,50, Mainzer 115,80.

Privatdiskont $2\frac{1}{8}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $271\frac{7}{8}$, Disk.-Kommandit 197,40, Portugiesen —,—.

*) per comptant.

Wien, 15. Juni. (Schlußkurse). Geschäftslos. Nach Abschwächung leicht erholt, Alpine Montan vorübergehend lebhaft. Schluß durchweg ruhig.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. $95,72\frac{1}{2}$, do. 5proz. 100,90, do. Silberr. 95,40, do. Goldrente 113,40, 4proz. ung. Goldrente 111,05, 5proz. do. Papierr. 100,70, Länderbank 221,25, österr. Kreditakt. $317,37\frac{1}{2}$, ungar. Kreditaktien 358,50, Wien. Bk.-V. 116,75, Elbethalbahn 237,50, Galizier 215,00, Lemberg-Czernowitz 244,50, Lombarden 101,40, Nordwestbahn 215,00, Tabaksaktien 179,00, Napoleons 9,49, Marknoten $58,57\frac{1}{2}$, Russ. Banknoten 1,23, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 105,50.

Paris, 15. Juni. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amortis. Rente 100,00, 3proz. Rente 100,45, $4\frac{1}{2}$proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente 93,05, öster. Goldr. 96, 4proz. ungar. Goldr. 95,43, 3. Orient-Anl. 69,00, 4proz. Russen 1889 97,30, 4proz. Egypter 490,93, konv. Türken $20,72\frac{1}{2}$, Türkenl. 83,75, Lombarden 223,75, do. Priorit. 315,00, Banque Ottomane 597,00, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 433,75, Tab. Ottom. 380,00, Neue 3proz. Rente $100,72\frac{1}{2}$, 3proz. Portugiesen $24\frac{7}{8}$, Neue 3proz. Russen 79,05.

Produkten-Kurse.

Köln, 15. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko —,—, do. fremder loko —,—, per Juli 18,80, per Nov. —, Roggen hiesiger loko 19,25, fremder loko 21,00, per Juli 18,90, per Nov. —, Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 56,00, per Oktober 53,70. — Wetter: Kühl.

Bremen, 15. Juni. (Börsen - Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Geschäftslos. Loko 5,70 Br.

Baumwolle. Matt. Upland middl., loko 40 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Juni $39\frac{1}{4}$ Pf., Juli $39\frac{1}{4}$ Pf., August 40 Pf., Sept. $40\frac{1}{2}$ Pf., Oktober $40\frac{3}{4}$ Pf., per Nov. 41 Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox $34\frac{1}{2}$ Pf., Armour $34\frac{1}{2}$ Pf., Rohe & — Pf., Fairbank 30 Pf.

Wolle. 45 Ballen Cap, 96 Ballen Austral, 8 Ballen Kämml. — Ballen Buenos-Ayres, — Ballen Natal.

Speck short clear middl. Fest. $34\frac{3}{4}$.

Bremen, 15. Juni. (Kurse des Effekten- u. Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 139 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $109\frac{1}{8}$ Gd.

Hamburg, 15. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holst. loko neuer 193–202. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 180–200, russ. loko ruhig, neuer 176–180 Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 55,00. — Spiritus loko ruhig, p. Juni-Juli $25\frac{3}{4}$ Br., per Juli-August 26 Br., August-Septbr. 26 Br., per Sept.-Oktober 26 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 5,65 Br., Aug.-Dez. 5,75 Br. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 15. Juni. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Juni 13,30, per August 13,55, p. Okt. 12,95, p. Dez. $12,82\frac{1}{2}$. Still.

Hamburg, 15. Juni. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni $64\frac{3}{4}$, per Juli $63\frac{3}{4}$, per September $62\frac{1}{2}$, p. Dez. $61\frac{1}{2}$. Behauptet.

Pest, 15. Juni. Produktenmarkt. Weizen loko matt, p. Mai-Juni 8,44 Gd., 8,46 Br., p. Herbst 7,96 Gd., 7,98 Br. Hafer p. Mai-Juni 5,40 Gd., 5,45 Br., per Herbst 5,42 Gd., 5,44 Br. — Mais p. Mai-Juni 4,89 Gd., 4,91 Br., Juli-August 4,93 Gd., 4,95 Br. Kohlraps 11,55 Gd., 11,65 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 15. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, p. Juni 23,60, p. Juli 23,90, p. Juli-August 24,10, p. Sept.-Dezbr. 24,60. Roggen ruhig, p. Juni 16,80, p. Sept.-Dez. 16,50. Mehl matt, p. Juni 53,00, per Juli 53,60, p. Juli-August 53,80, p. Sept.-Dez. 54,50. Rüböl ruhig, p. Juni 55,75, p. Juli 56,00, pr. Juli-August 56,25, p. Septbr.-Dezbr. 57,25. Spiritus fest,

p. Juni 49,75, per Juli 49,25, p. Juli-August 48,75, p. Sept.-Dez. 43,75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 15. Juni. (Schlußbericht.) Rohzucker fest, 88 Prozent loko 38,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm p. Juni 38,87½, p. Juli 39,00, p. Juli-Aug. 39,12½, p. Oktbr.-Jan. 37,25.

Havre, 15. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Juni 82,00, p. Sept. 81,25, p. Dezember 79,25. Ruhig.

Havre, 15. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 9 000 Sack, Santos 4 000 Sack Rezettes für gestern.

Amsterdam, 15. Juni. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, p. Nov. 214. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine willig, p. Oktober 173, p. März 169. Raps p. Herbst —. Rüböl loko 26¾, p. Herbst 25½.

Amsterdam, 15. Juni. Java-Kaffee good ordinary 54¼.

Amsterdam, 15. Juni. Bancazinn 60¼.

Antwerpen, 15. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 13½ bez. u. Br., p. Juni 13½ Br., p. Juli 13½ Br., Sept.-Dez. 13⅝ Br. Fest.

Antwerpen, 15. Juni. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug. Type B., p. Juni —, p. Juli 4,77½, Sept. —, Okt. 4,82½ Verkäufer, November —, Dezember 4,87½ bez.

London, 15. Juni. 96 pCt. Javazucker loko 15¼ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 13⅜ ruhig.

London, 15. Juni. Chili-Kupfer 46¼, per 3 Monat 46⅛.

London, 15. Juni. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 15. Juni. Getreidemarkt. (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 12 430, Gerste 750, Hafer 27 990 Qrts.

Weizen, Gerste und Mehl kaum behauptet, Hafer fest, Mais fester.

London, 15. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Im Handel von schwimmendem, angekommenen und Loko-Getreide fast Stillstand eingetreten. Tendenz ermattend. — Wetter: Schön.

Leith, 15. Juni. Getreidemarkt. Weizen niedriger verkäuflich, andere Artikel nominell, unverändert. Markt leblos.

Glasgow, 15. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 1 d.

Liverpool, 15. Juni. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10000 Ballen. Mäßige Nachfrage. Tagesimport 4000 B.

Liverpool, 15. Juni, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Amerikaner $^1/_{16}$ niedriger.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juni-Juli $4^5/_{32}$ Verkäuferpreis, Juli-August $4^{11}/_{64}$ Käuferpreis, Aug.-Sept. $4^7/_{32}$ do., Sept.-Okt. 4¼ do., Dez.-Jan. $4^{23}/_{64}$ d. Verkäuferpreis.

Liverpool, 15. Juni, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Träge.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juni-Juli $4^3/_{32}$ Verkäuferpreis, Juli-August 4⅛ Käuferpreis, August-September $4^{11}/_{64}$ do., Sept.-Okt. $4^{13}/_{64}$ Käuferpreis, Okt.-Nov. $4^{15}/_{64}$ do, Novbr.-Dez. $4^{17}/_{64}$ Käuferpreis, Dez.-Januar $4^5/_{16}$ Verkäuferpreis, Jan.-Febr. $4^{11}/_{32}$ d. do.

Newyork, 14. Juni. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 164 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 91 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien —, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Qrts.

Newyork, 15. Juni. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per Juli 54⅞. Weizen per Dezember 89½.

Newyork, 14. Juni. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $7^9/_{16}$, do. in New-Orleans $7^7/_{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,00 Gd., do. Standard white in Philadelphia 5,95 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,30, do. Pipeline Certificates per Juli 54⅞. Ziemlich fest. Schmalz loko 6,67, do. Rohe u. Brothers 6,95. Zucker (Fair refining Muscovad.) 2¾. Mais (New) p. Juli 51¾, Aug. 51⅜, Sept. 51¼. Rother Winterweizen loko 93⅜. Kaffee Rio Nr. 7, 13. Mehl (Spring clears) 3 D. 40 C. — Getreidefracht 3. Kupfer 11,75. Rother Weizen Juni 85⅝, p. Juli 86⅝, p. August 87, per September 87⅛. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Juli 11,92, p. Sept. 11,92.

Weizen Anfangs schwach auf Zunahme der unterwegs befindlichen Anfuhren und zunehmende sichtbare Vorräthe in England, sowie auf schwächere telegraphische Berichte und günstige Ernteberichte in Europa, später besser auf Platzspekulation. Schluß stetig.

Mais durchweg schwach auf günstiges Wetter sowie auf bedeutende Ankünfte und Zunahme der unterwegs befindlichen Anfuhren.

Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 8 624 141 Dollars gegen 8 044 407 Dollars in der Vorwoche.

Chicago, 14. Juni. Weizen per Juli 78⅜, per August 78½. Mais per Juli 46. Speck short clear 6,95. Pork p. Juli 10,55.

Weizen durchweg fallend auf geringe Kauflust und günstige Ernteberichte mit wenigen Reaktionen.

Mais schwächte sich nach Eröffnung etwas ab, später erholt, Schluß stetig.

Berlin, 16. Juni. Wetter: kühl, bewölkt.

Newyork, 15. Juni. Weizen p. Juni 85½ C., per Juli 86⅜.

Fonds- und Aktien-Börse.

Hd. **Berlin**, 15. Juni. Zu Beginn der heutigen Börse machte sich infolge von Realisationen, an denen auch die Provinz in reichem Maße betheiligt war, eine schwache Haltung geltend. Auch der weitere Rückgang der russischen Noten, die für russische Rechnung stark abgegeben wurden, übte einen ungünstigen Einfluß aus. Neben Noten mußten auch die russischen Fonds nicht unerheblich nachgeben. Ungarn, Italiener und 3prozentige einheimische Anleihen stellten sich gleichfalls niedriger. Auf dem Bankenmarkte hatten in erster Linie die einheimischen Banken unter stärkeren Abgaben zu leiden und zwar besonders Diskonto-, Handels-, Nationalbank und Dresdener Bank. Auch österreichische Kreditaktien waren gedrückt. Recht empfindliche Kurseinbußen mußten sich auch heute wiederum die Montanwerthe gefallen lassen; in erster Linie Bochumer, Harpener, Gelsenkirchener und Hibernia. Von den Eisenbahnaktien konnten sich nur Duxer gut behaupten, die übrigen österreichischen Transportwerthe sowie die schweizerischen, einheimischen und italienischen Eisenbahnaktien konnten sämmtlich ihr gestriges Schlußniveau nicht erreichen. Am empfindlichsten mußten nachgeben Buschtehrader, Gotthard, Lübeck-Büchener und Ostpreußen. Dynamit-Trust und Lloydaktien lagen gleichfalls schwach. Im späteren Verlauf trat auf allen Gebieten eine Erholung ein. An der Nachbörse machte sich eine feste Tendenz geltend. — Privatdiskont 2⅛ Prozent.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. Juni. Die Getreidebörse verkehrte heute für Weizen bei stillem Geschäft in matter Haltung; die Preise gaben etwa 2 M. nach. Grund für die schwache Tendenz gaben größere und wesentlich billigere Offerten von Waare aus den Vereinigten Staaten und stärkere Abgaben der Platz-Spekulation. In Roggen wurde etwas lebhafter umgesetzt; nahe Termine gaben ½—¾ M. nach, wogegen die Platz-Spekulation auf hintere Sichten kaufte, so daß die Preise per Juli-August und September-Oktober ca. 1 M. anzogen. Hafer fast geschäftslos und unverändert. Roggenmehl bei stillem Geschäft für nahe Sichten etwas schwächer, für hintere fester. Rüböl bei stillem Verkehr unverändert. Von Spiritus kamen keine Lokozufuhren; die Preise für effektive Waare gewannen 70 Pf. Auf Termine war das Geschäft lebhaft, namentlich wurden Termine der neuen Ernte stark auf Meinung gekauft, so daß die Preise trotz starker Abgaben der Platzspekulation 50 Pf. gewannen.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kg. Loko flauer. Termine flau. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 177—208 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 180 M., per diesen Monat 180,75—179 bez., per Juni-Juli 180,5 bis 178,5 bez., per Juli-August 180,75—179,25 bez., per August-Septbr. — bez., per Septbr.-Oktbr. 182—181 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko geringer Verkehr. Termine still. Gekündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis 194 M. Loko 183—194 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 194 M., inländischer 187—190 bez., per diesen Monat 194—193,75—194,5 bis 193,75 bez., per Juni-Juli 190,5—191—190,25 bez., per Juli-August 178,75—179,5—179 bez., per August-Septbr. — bez., per Sept.-Okt. 172,5—173,5—173 bez., per Okt.-Nov. — bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Matt. Große und kleine 135 bis 187 M. nach Qual., Futtergerste 135—155 M.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko still. Termine wenig verändert. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mark. Loko 146—170 M. nach Qual. Lieferungsqualität 148 M. Pommerscher mittel bis guter 152—160 bez., feiner 161 bis 165 bez., schles. u. böhmischer mittel bis guter 152—159 bez., feiner 160—164 bez., per diesen Monat — bez., per Juni-Juli 148,25—148,5—148,25 bez., per Juli-August 146 bez., per Sept.-Okt. 146 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko behauptet. Termine ohne Umsatz. Gekündigt —,— Tonnen. Kündigungspreis —,— M. Loko 126—130 M. nach Qual., per diesen Monat 126 M., per Juni-Juli 121 M., per Juli-August — M., per Septbr.-Oktbr. 119 M.

Erbsen p. 1000 Kilo Kochwaare 190—240 M., Futterwaare 156—170 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine still. Gekündigt —,— Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 26,3 bez., per Juni-Juli 26,05 bez., per Juli-August 25,00 bez., per August-Sept. —,— bez., per Septbr.-Okt. 24 bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Fest. Gekünd. 100 Ztr. Kündigungspreis 52 Mark. Loko mit Faß —, per diesen Monat 52 bez., per Juni-Juli —,— bez., per Juli-August —,—, per Sept.-Oktbr. 52,2—52,3 bez., per Okt.-Nov. 51,8—51,9 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 34,75 M. — Feuchte dgl. p. loko —,— M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 34,75 M.

Petroleum (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko —, per diesen Monat — Mark, per März-April —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— M. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 37,4 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Fest und höher. Gekündigt 20 000 Liter. Kündigungspreis 36 M., per diesen Monat und per Juni-Juli 36—35,8—36 bez., per Juli-August 36,3—36,4—36—36,2 bez., per August-September 36,7—37 bis 36,8—36,9 bez., per September-Oktbr. 36,8—37 bez., per Oktbr.-Novbr 35,9—36,1 bez., per Nov.-Dezbr. 35,5—35,7 bez., per April-Mai 1893 36,7—36,6—36,8 bez.

Weizenmehl Nr. 00 28—25,25, Nr. 0 25,00—23,5 bez. — Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 26,5—25,5 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 27,75—26,5 bez., Nr. 0 1½ Mk. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll. = 4¼ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 15. Juni.

	Diskonto	Sicht	Kurs
Amsterdam	3	8 T.	168,50 B.
London	2	8 T.	20,37 bz B
Paris	3	8 T.	80,85 bz
Wien	4	8 T.	170,55 B.
Petersburg	6	3 W.	209,10 bz
Warschau	5½	8 T.	209,50 bz

Berlin 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 2⅛ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,38 bz G.
20 Francs-Stück	16,18 bz
Gold-Dollars	4,1775 G.
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,38 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,85 G.
Oestr. Noten 100 fl.	170,75 bz
Russ. Noten 100 R.	209,65

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	106,90 B.
do. do.	3½	100,30 B.
do. do.	3	87,50 bz B.
Prss. cons-Anl.	4	106,70 B.
do. do.	3½	100,30 G.
do. do	3	87,60 bz B
do. Scrips, int.	3	
Sts.-Anl 1868	4	101,30 G.
Sts-Schld-Sch.	3½	100,10 bz G.
Berl.Stadt-Obl	3½	97,80 bz
do. do. neue	3½	97,80 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	94,10 bz G.
Pfandbriefe: Berliner	5	112,70 G
do.	4½	110,30 bz
do.	4	104,50 G.
do.	3½	98,25 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	96,40 bz G.
Kur. u Neumrk.neue	3½	97,00 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,90 bz
Pommer.	3½	97,30 bz B.
do.	4	
Posensch.	4	101,80 bz
do.	3½	96,25 bz
Schls.altl.	3½	98,20 B.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	98,20 bz
do.	4	
do.do.neu	3½	98,20 bz
do. do. I. II.	4	98,20 bz
Wstp Rittr	3½	96,00 G.
do.neul. II.	3½	96,00 G.
Rentenbriefe: Pommer.	4	102,50 G.
Posensch.	4	102,50 G.
Preuss.	4	102,50 G.
Schles.	4	102,60 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1890	3½	96,60 G.
Hmb.Sts. Rent.	3½	98,30 bz G.
do. do. 1886	3	85,20 bz
do. amort Anl.	3½	97,50 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt	3	87,90 bz G.
Prss.Präm-Anl.	3½	163,50 bz
H.-Pr.-Sch.40T.	—	
Bad.-Präm.-An.	4	138,75 B.
B[illegible]Pr.-Anl.	4	142,50 bz
Brnsch. 20 T.L.	—	105,75 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,00 B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	133,80 bz G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,10 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	28,75 B.
Oldenb. Loose	3	12[illegible],30 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	fr	47,25 bz G.
do. do.	fr	47,60 bz G.
Bukar.Stadt-A.	5	95,20 G.
Buen. Air.G.-A.	5	35,50 bz G.
Chines. Anl.	5½	103,90 B.
Dän. Sts.-A.86.	3½	93,30 bz G.
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	98,40 G.
do. 1890	3½	91,90 bz
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,90 G.
Griech. Gold-A	5	77,70 bz G.
do. cons. Gold	4	57,10 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	70,50 bz G.
Italien. Rente	5	91,70 bz G.
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	50,20 bz G.
Mexikan. Anl.	6	86,90 bz
Mosk. Stadt-A.	5	67,25 bz G.
Norw.Hyp-Obl	3½	
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,40 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	81,75 bz B.
do. do.	5	86,30 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	81,25 bz
do. 250 Fl. 54.	4	122,00 bz
do. Kr.100(58)	—	327,40 bz B.
do. 1860er L.	5	126,50 bz
do. 1864er L.	—	318,75 G.
Poln.Pf-Br. I-V	5	66,10 bz
do. Liq.-Pf.-Br.	4	64,75 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	35,60 bz B.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	104,00 B.
Röm. Stadt-A.	4	86,25 bz G.
do. II. III. VI.	4	80,75 bz G.
Rum. Staats-R.	4	83,00 bz G.
do. do. Rente	4	83,00 bz G.
do. do. fund.	5	101,90 bz G.
do. do. amort.	5	98,10 bz G.
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. St. = 20 M.)	5	
do. 1859		81,75 bz
do. 1880	4	95,25 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	69,10 bz
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	94,75 bz
Prä.-Anl. 1864	5	158,90 bz
do. 1866	5	146,50 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	104,00 bz B.
do. neue	4½	97,80 bz
Schwedische	3½	94,40 bz
Schw.d.1890	3½	94,40 bz
do. 1888	3	85,40 bz
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,30 bz G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	85,80 bz
do. Rente	5	83,00 bz G.
do. neue 85	5	82,80 bz G.
Stock. Pf. 85.	4½	101,80 bz
do. St.-Anl. 80	4	
Span. Schuld	4	65,60 bz G.
Türk.A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	26,40 bz G.
do. Consol. 90	4	76,30 G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	90,50 bz
do. EgTrib-Anl	4¼	98,00 bz G.
Ung. Gld-Rent.	4	94,50 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,90 bz G.
do. do. do	4½	100,60 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	86,10 G.
do. Loose	—	255,00 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,75 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3¼	65,75 bz
Altenbg.-Zeitz	—	190,75 bz G.
Crefelder	—	97,30 bz
Crefld-Uerdng	4	59,00 bz
Dortm.-Ensch.	4¼	100,90 bz
Eutin-Lübeck	1½	46,50 B.
Frnkf.-Güterb.	4½	78,90 bz
Ludwsh.-Bexb.	—	221,80 B.
Lübeck-Büch.	6¾	145,40 bz
Mainz-Ludwsh	4½	115,60 bz
Marnb.-Mlawk.	1½	59,50 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,60 bz
Ostpr. Südb.	1	
Saalbahn	0	29,50 bz
Stargr.-Posen	4½	102,50 B.
Weimar-Gera	—	17,80 G.
Werrabahn	—	68,[illegible]0 bz
Albrechtsbahn	1	37,40 G.
Aussig-Teplitz	20	414,00 G.
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	6½	78,50 G.
Buschtherader	16½	193,80 bz
Canada Pacifb.	—	86,75 bz
Dux-Bodenb.	—	232,75 bz
Galiz. Karl-L.	—	92,00 bz G.
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	—	
Kronpr. Rud.	4¾	85,70 bz
Lemberg-Cz.	7	104,40 G.
Oestr. Staatsb.	4	
do. Lokalb.	—	79,00 bz
do. Nordw.	4 5/4	
do. Lit.B.Elb.	—	106,30 bz
Raab-Oedenb.	—	26,80 bz G.
Reichenb.-P.	—	81,75 G.
Südöstr. (Lb.)	⅘	43,50 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	85,25 bz
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	—	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	6,56	128,00 B.
do. Südwest.	—	75,60 bz
Warsch.-Teres	5	
do. Wien.	4	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	167,50 bz B
Gotthardbahn	—	146,25 bz
Ital. Mittelm.	5½	99,40 bz
Ital.Merid.-Bah	7⅕	136,90 bz B
Lüttich-Lmb.	—	21,20 bz
Lux. Pr. Henri	—	69,[illegible]0 bz G
Schweiz.Centr	—	132,75 bz
do. Nordost	—	116,9[illegible] B.
do. Unionb.	—	72,00 bz G
do. Westb.		
Westsicilian.	—	68,70 bz G

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	—	112,00 B.
Bresl-Warsch.	$1^3/_{20}$	51,75 bz G
Czakat.-St.-Pr.	—	102,30 G
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	—	112,90 bz
Szatmar-Nag.	—	89,40 bz G
Dortm.-Gron.	—	114,[illegible]0 bz G
Marienb Mlawk	5	107,80 bz
Mecklb. Südb.	—	23,50 G
Ostpr. Südbah	5	112,00 bz
Saalbahn	4	106 30 bz.
Weimar-Gera	—	86,90 B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	98,50 G
Berl.Potsd.-M.	4	101,90 B.
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	102,40 G.
do. 90	3½	97,00 bz B
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	98,00 G.
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	103,40 bz G
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	108,60 bz G
do.	4	106,30 bz
Franz.-Josefb.	4	82,75 G.
Gal KLudwg. g.	4½	85,40 G.
do. do. 1890	4	81,25 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	96 75 B.
Kronp Rudolfb	4	82,70 bz
do.Salzkammg	4	106,40 bz G
Lmb Czernatfr	4	8[illegible],10 bz G
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb.alt,g	3	80,50 G
do.Staats-I.II	5	107,00 G.
do.Gold-Prio.	4	100,70 bz G
do. Lokalbahn	4½	84,10 bz
do. Nordwestb	5	91,70 bz G
do.NdwB.G.-Pr	5	107,[illegible]0 G.
do.Lt.B.Elbth.	5	90,75 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,40 B.
Reichenb.-Pr. (SNY)	5	
do. Gold-Prior.	5	101,10 bz
Südöst. B. (Lb.)	3	62,50 G.
do. Obligation.	5	104,00 bz G.
do. Gold-Prior.	[illegible]	96 50 bz G
Baltische gar.	5	96,50 G
Brest-Grajewo	5	96,25 G.
Gr.Russ.Eis.gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	99,20 bz G.
Kozlow-War. g.	4	88,50 bz
do. 1889	4	89,90 bz
do. Chark.As.(O)	4	89,20 bz
do. (Oblig.)1889	4	90,[illegible] bz G.
Kursk-Kiewconv	4	89 90 bz G.
Losowa-Sebast.		96,25 G.
Mosco-Jaroslaw		65,00 B.
do. Kursk gar.		86,50 G.
do. Rjäsan gar.	4	90,00 bz G.
do. Smolensk g.	5	99,70 bz
Orel-Griasy conv	4	88 60 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	88,80 bz
Rjaschk-Morozg	5	99,60 bz G.
Rybinsk-Bologo.	5	90,25 bz
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	82 60 bz
Transkaukas. g.	3	77,80 G.
Warsch.-Ter. g.	5	1[illegible],40 bz
Warsch-Wien n.	4	97,50 bz
Wladikawk. O. g.	4	
Zarskoe-Selo	5	9[illegible],25 G.
Anatol.Gold-Obl.	5	86,60 bz G
Gotthardbahncv.	4	103,25 G
ital. Eisenb.-Obl.	3	55,40 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	84,50 bz G
do. Lit. B.	5	83,00 bz G.
Süd-ital. Bahn	3	59,00 G
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	98 4[illegible] B.
Manitoba	4½	99,25 B.
Northern Pacific	6	114,70 G.
SanLouis-Franc.	6	105,60 G.
Southern Pacific	6	

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,90 bz
do. do. II.	3½	106,60 bz G
do. do. III. abg.	3½	98 80 bz G
do. do. IV. abg.	3½	98,50 bz G
do. do. V. abg.	3½	93,50 bz G
do.Hp.B.Pf.IV.V.VI.	5	113,00 G.
do. do.	4	101,90 bz G
do. do.	3½	94,25 G.
Hmb.Hyp.Pf.(rz.100)	4	100,60 bz
do. do.(unkündbar bis 1./1.1900)	4	102,10 bz
do. do.(rz.100)	3½	94,00 G
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	102,00 G
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,10 bz G
Pomm.Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,80 bz G
Pr.B.-Grunkb.(rz 110)	5	113 80 G.
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	107,50 G.
do. do. (rz.115)	4½	115,10 G.
do. do.X.(rz.110)	4½	111,10 G.
do. do. (rz.100)	4	101 00 bz G
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	108,40 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	95,75 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	95,75 bz G.
Pr. Hyp.-B.I(rz.120)	4½	
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	102,90 bz G
do. do. (rz.100)	3½	95,60 bz G.
Pr.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,10 bz G.
do. do. do.	3½	95,00 bz G
Schles.B.-Cr(rz.100)	4	101,00 bz B.
do. do. (rz.100)	3½	94,50 G.
Stettin.Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz.118)	4½	104,00 bz
do. do. (rz.110)	4	100,80 B.
do. do. (rz.100)	4	10[illegible],25 bz G

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	3	6[illegible] 80 bz G.
Berl. Cassenver.	6¼	135,00 bz B.
do. Handelsges.	7½	147,75 bz G
do. Maklerver.	10	135,10 G.
do. Prod-Hdbk.	St.	[illegible]6 85 G.
Börsen-Hdlsver.	11	163,50 bz
Bresl. Disc.-Bk.	4½	97,60 bz G.
do. Wechslerbk.	4½	97,75 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	5¼	140,60 bz
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	9	165,00 G.
do.Genossensch.	6	121,25 bz G.
do.Hp.Bk.60pCt.	6½	115,8[illegible] G.
Disc.-Command.	8	196,2[illegible] bz
Dresdener Bank	7	148,25 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	3½	87,60 bz G.
Internat. Bank	—	103,25 G
Königsb. Ver.-Bk	5	87,10 bz G.
Leipziger Credit	9	165,50 G
Magdeb. Priv.-Bk	4	103,75 G.
Maklerbank	10	124,00 bz G.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	8	132,60 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	103,75 G.
Mitteld.Crd.-Bk.	5	101 40 bz
Nationalbk. f. D.	6½	120,90 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	83,10 G.
Oester.Credit-A.	8¾	169,10 bz
Petersb.Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Verz.-Akt.	6	111,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	4	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	126,00 G.
do.Cnt-Bd.60pCt	9½	154,10 bz G.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	121,00 bz G.
do. Hyp.-V.A.-G. 25 pCt.	6	104,10 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	13	275,50 G.
do. Leihhaus	6	93,90 G.
Reichsbank	7.55	149,75 bz
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	5½	114,50 bz
Warsch Comrz.	8	
do. Discont.	7,7	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	140,75 bz
Anglo Ct. Guano	11⅞	143,25 G.
Berl.-Charl.	7⅕	167,25 bz G.
City [illegible]	—	
Dtsche. [illegible]	3	83,50 B.
Hann. St.-P.	4½	79,25 G.
Baugss. Humb.	6	25,10 G.
Moabit	8	134,00 B.
Passage	3½	66,0[illegible]
U. d. Linden	0	16,00 bz B.
Berl.Elektr-W.	9	153 50 bz
Berl. Lagerhof	[illegible]	84,50 bz
do. do. St.-Pr.	3	112,20 B.
Ahrens Br., Mbt	[illegible]	
Berl. Bock-Br.	0	58,00 bz B.
Schultheiss-Br	16	252,00 bz G.
Bresl. Oelw.	—	88 30 G.
Deutsch. Asph.	4	87,75 G.
Dynamit Trust	11	134,10 bz
Erdmannsd. Sp	6	90,40 bz B.
Fraust. Zucker	0	73,10 G.
Glauz. do.	—	123,10 bz G.
Gummiharkg.-Wien	20	261 25 G.
do. Schwanitz	[illegible]	175,00 bz B.
do Voigt Winde	8	127,36 G.
do. Volpi Schlüt	5	97,25 B.
Hemmoor Cem.	4	95 5[illegible] B.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf-Zuck.	—	118 00 bz G.
Löwe & Co.	18	237,00 bz G.
Bresl. Linke	13½	153,25 bz
do. Hofm.	12½	144,00 bz G.
Germ-Vrz.-Akt	6	82,00 bz G.
Görlitz ov.	10	128,80 bz
Görl. Lüdr.	13	[illegible]7 60 bz
Grusonwrk.	10	141,00 G.
H. Paucksch	0	
Schwarzkopff	18	245 25 bz G.
Stettin.Vulk.-B	9	112,25 bz G.
Sudenburg	24	244,75 G.
O.-Schl. Cham.	10	
do. Portl.-Cem	5½	84,25 G.
Oppeln Cem-F.	5½	81,40 B.
do. (Giesel)	[illegible]	89,40 G.
Gr.Berl.Pferdb	12½	226 5[illegible] bz G.
Hamb. Pferdeb	4	104 30 G.
Potsd.ov.Pfdrb	—	92,[illegible] bz G.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	3	62,75 bz G.
Schles. Cem.	8½	118,50 bz
Stett.Bred.Cem	[illegible]	
do. Chamott.	15	197,50 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13⅓	128,75 bz
Berzelius	12	13[illegible],50 bz G.
Bismarckhütte	8	132,00 bz G.
Boch Gussst-F.	6⅔	132,75 bz
Donnersmrck	—	88,00 G.
Dortm. St-Pr.A	2	63,00 G.
Gelsenkirchen	12	140,00 bz
Hibernia	12	120,50 G.
Hörd St.-Pr.-A.	1½	4[illegible],50 bz G.
Inowrazl. Salz	—	36,00 bz G.
König u. Laura	8	114 50 bz G.
Lauchham. ov.	10	117,00 bz
Louis.Tief St.Pr	14	118,00 B.
Oberschl. Bd.	2	53,20 bz G.
do. Eisen-Ind.	6	120,50 bz G.
Redenh.St.-Pr.	0	
Riebeck. Mont.	15	168 00 bz G.
Schles. Kohlw.	0	27,00 G.
do. Zinkhütt.	18	195,00 B.
do. do. St.-Pr.	18	194,50 bz
Stolb. Zk.-H.	2	53,75 bz
do. St.-Pr.	7	113 90 bz
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr	0	16 00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen